

Pressemitteilung



Der Höwenegg wird Geopoint im UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb:

Vulkankrater wird als Geopoint ausgezeichnet

Schelklingen / Immendingen, 4. März 2020 – Der Vulkankrater Höwenegg bei Immendingen zählt mit seinem geheimnisvollen Kratersee zu den Naturwundern der Schwäbischen Alb. Gleichzeitig ist der Höwenegg ein faszinierendes Naturschutzgebiet und Lebensraum seltener Pflanzen und Tiere. Am 9. März 2020 wird er als Geopoint im UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb ausgezeichnet.

Der Höwenegg gehört zum Hegauer Kegelbergland und ist der nördlichste der Hegau-Vulkane. Anders als andere Vulkanrelikte, Krater und Maare auf der Alb zählt der Höwenegg nicht zum „Schwäbischen Vulkan“ (Uracher Vulkangebiet). Er ist Teil des Hegau-Vulkanismus, der sich am Kreuzungspunkt zweier tektonische Störungszonen entwickelte und ein Nationales Geotop ist.

Abbaugelände und Fossilfundstätte

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts bis 1980 wurde an den sechs Kratern des Höwenegg Basalt und Basalttuff abgebaut. Am Hauptkrater entstand durch den Abbau ein mystischer, türkis funkelnder Kratersee, der heute bestaunt werden kann. Er ist auf der Schwäbischen Alb einmalig. Er ist nicht identisch mit dem See, der beim Ausbruch vor 10 Millionen Jahren entstand und zahlreiche Tiere wie Urpferde, Antilopen und Nashörner anlockte. Im Seesediment wurden die Fossilien hervorragend konserviert und belegen das damalige subtropische Klima. Der Höwenegg gilt als bedeutendste Fundstätte des dreizehigen Urpferdes Hipparion. Die weltberühmten Funde sind im Naturkundemuseum Karlsruhe und Stuttgart ausgestellt. Aber auch das Heimatmuseum Immendingen beherbergt eine kleine, aber sehenswerte Fossilienammlung.

Als Menschen die Schwäbische Alb besiedelten, waren die Vulkanschlote von besonderer Bedeutung, denn man fand dort Wasser. Dieses sammelte sich auf den wasserstauenden vulkanischen Tuffen und floss nicht wie sonst auf der verkarsteten Albhochfläche ab. Deshalb war auch der Höwenegg besiedelt und Standort zweier Burgen.

Geopoints navigieren Besucher zu geologischen Hotspots

Am 9. März 2020 wird der Höwenegg als Geopoint ausgezeichnet. „Der Höwenegg ist ein geologisches Kleinod. An kaum einem anderen Ort auf der Schwäbischen Alb kann man Erd- und Kulturgeschichte so vielfältig erleben und Zusammenhänge erkennen“ sagt Dr. Siegfried Roth (Geopark-Geschäftsführer). Geopoints sind wichtige Komponenten im Besucherlenkungskonzept des Geoparks. Sie kennzeichnen Geotope oder Objekte, an denen Erdgeschichte erlebbar wird. Mittelfristig plant der Geopark hundert Geopoints auf der Schwäbischen Alb auszuweisen. Dazu werden vor Ort Infotafeln aufgestellt. Auf der Website des Geoparks unter www.geopark-alb.de gibt es weiterführende, mehrsprachige Infos, die per QR-Code abgerufen werden können. Die Lage der Geopoints wird dort auf einer Karte dargestellt. „Geopoints navigieren nationale und internationale Besucher zu den geologischen Hotspots der Schwäbischen Alb“ erläutert Dr. Siegfried Roth. In der für Ende 2020 geplanten Neukonzeption der beliebten Geopark-Entdeckerkarte wird auch das Geopoint-Netz erstmalig mit aufgenommen und Geopoints werden so künftig auch überregional als interessantes Ziel bei Tagesausflügen wahrgenommen. Das UNESCO Siegel weist auf die internationale Bedeutung der Geopoints hin. Gemeinden können Geopoints als Sehenswürdigkeiten vorstellen, die das unverwechselbare Gesicht der Schwäbischen Alb prägen. Außerdem machen Geopoint-Infotafeln auf schützenswerte Phänomene aufmerksam leisten so einen Beitrag zum Schutz des Geotops.

Der Höwenegg ist der 29. Geopoint im Geopark und der erste im Landkreis Tuttlingen. Für 2020 ist im Landkreis Tuttlingen noch ein weiterer Geopoint geplant: Am 21. Mai wird die Mühlheimer Felsenhöhle ausgezeichnet werden. Zum Geopark-Netzwerk gehören außer den Geopoints auch 27 Infostellen. Im Landkreis Tuttlingen sind das die Infostellen Kolbinger Höhle, Museum Auberlehaus in Trossingen und das Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck.

Herzliche Einladung zum Pressetermin

Montag, 9. März 2020 / 14:00 Uhr (am Auszeichnungsort, siehe Wegbeschreibung im Anhang).
Treffpunkt: Am Parkplatz Höwenegg um 13:45.

An diesem Termin werden teilnehmen:

Stefan Bär (Landrat Tuttlingen)

Dr. Siegfried Roth (Geopark-Geschäftsführer)

Iris Bohnacker (Diplom-Geologin des Geoparks)

Markus Hugger (Bürgermeister Immendingen)

Walter Knittel (Geschäftsführer Donaubergrland Marketing und Tourismus GmbH)

Presstext:

freigegeben am 04.03.2020 / Veröffentlichung kostenfrei / Belegexemplar erbeten. Danke!

Pressefotos:

Foto Höwenegg-2020 / Bildtitel: „Vulkankrater Höwenegg mit mystischem Kratersee“.

Nutzungshinweis für Fotos:

Unsere Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung der Fotos ist ausschließlich zur Illustration von redaktionellen Beiträgen, die in Zusammenhang zum Bildinhalt stehen, erlaubt und honorarfrei, unter der Bedingung, dass, sofern keine andere Quelle angegeben ist, als Quellenhinweis „Foto: UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb“ genannt wird. Wir bitten jedoch um ein Belegexemplar bzw. um eine kurze Benachrichtigung. Die Bearbeitung des Bildes ist nicht erlaubt, mit Ausnahme der Verkleinerung oder Vergrößerung sowie der technischen Aufbereitung zum Zweck der optimalen Vervielfältigung. Für jede andere Art der Nutzung ist im Einzelfall die Genehmigung durch den UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb erforderlich.

Weitere Infos unter:

UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb e. V. Marktstraße 17, 89601 Schelklingen, www.geopark-alb.de Dr.

Siegfried Roth (Geschäftsführer), Tel: +49 (0)7394-248 70, roth@geopark-alb.de

Pressekontakt: Bettina Claass-Rauner, Tel: +49 (0)7394-248 71, claass-rauner@geopark-alb.de

Über den UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb / Hintergrundinfos

Der UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb umfasst die zehn Alb-Landreise und erstreckt sich mit rund 6.200 km² über die gesamte Schwäbische Alb. Die Karstlandschaft der Schwäbischen Alb ist einzigartig. Ihr erdgeschichtliches Erbe ist einmalig. Das hat die UNESCO veranlasst, dem Gebiet 2015 ihr Qualitätssiegel zu verleihen und in die Liste der bedeutendsten Naturlandschaften der Welt aufzunehmen. Es gibt in Deutschland noch fünf weitere UNESCO Global Geoparks. Weltweit sind es derzeit 147. Die Schwäbische Alb, ein Gebirge aus Gesteinen der Jurazeit, ist erdgeschichtlich von herausragender internationaler Bedeutung. Sie besitzt eines der größten Höhlenvorkommen Europas und ist für ihren Fossilienreichtum berühmt.

Durch die besondere Topografie mit schützenden Höhlen und geologischen Rohstoffen wurde die Schwäbische Alb zur Geburtsstätte der menschlichen Kultur. In den Höhlen fand man die ältesten figürlichen Kunstwerke (Venus vom Hohle Fels und Löwenmensch) sowie die ältesten Musikinstrumente der Menschheit. Ebenfalls exotisch, aber albtypisch ist der Vulkanismus vor 12-15 Millionen Jahren, der über 350 Vulkanschlote, Krater, Maare, Moore, Thermal- und Mineralquellen hinterlassen hat. Neun der 77 Nationalen Geotope Deutschlands sind auf der Schwäbischen Alb zu finden. Sie besitzt fünf UNESCO-Labels (darunter die Welterbestätten und das Biosphärengebiet).

Aufgabe des UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb ist, die geologische Bedeutung der Alb im öffentlichen Bewusstsein zu verankern, Menschen für Erdgeschichte zu begeistern und das Erbe sowie den Lebensraum zu erhalten. Mit dieser Zielsetzung werden Projekte in den Bereichen nachhaltige Regionalentwicklung, Geotourismus, Geo- und Umweltbildung, Geotopschutz und Besucherlenkung (Geopoints) realisiert. Der Geopark Schwäbische Alb betreut ein Netzwerk von 27 Infostellen, darunter Schauhöhlen, Museen, Naturschutzzentren und Bildungseinrichtungen. Zum Geopark-Netzwerk gehören zahlreiche Natur-, Höhlen- und Landschaftsführer und Geopark-Schulen. Sie alle sind Botschafter des Geoparks.

Der UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb ist als Verein organisiert. Ihm gehören die zehn Landkreise an sowie der Schwäbische Alb-Tourismus-Verband, der Industrieverband Steine & Erden Baden-Württemberg, die Stiftung Kessler + Co für Bildung und Kultur sowie die Kommunen Steinheim a. Albuch, Schelklingen und Beuren. Vorsitzender ist Markus Möller (Erster Landesbeamter Alb-Donau-Kreis). Geschäftsführer ist Dr. Siegfried Roth. Die Geschäftsstelle befindet sich in Schelklingen, wo fünf Mitarbeiter beschäftigt sind. Der Geopark finanziert sich in erster Linie durch Mitgliedsbeiträge.